

Schenke uns deine Ohren, damit wir wie du nicht nur hören, sondern interessiert zuhören, genau hinhören, wo Gott zu uns spricht.
Schenke uns deinen Mund, der nachfragt, verstehen will und Antwort gibt, wenn Gott seinen Wunsch an uns richtet.
Schenke uns dein Herz, das Erfahrungen von Liebe, Freude und Leid bewahrt und bewegt, bis es Gott und seiner Liebe, seiner Botschaft auf die Spur kommt.
O meine Königin ...

Es segne mich und die Meinen auf die Fürsprache unserer lieben Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt und durch die Hände Pater Kentenichs
... der Vater, der uns in seinem Herzen bewahrt,
... der Sohn, der immer neu im Herzen erwägt, wie er unsere Liebe gewinnen kann,
... der Heilige Geist, der uns mit seiner alles bewegenden Liebe durchdringt. Amen.

Thema 3

„Im Herzen bewahren ... erwägen ... bewegen“

Mit Maria Glauben lernen – Glauben leben – glaubwürdig leben

Hinweise

Glaubwürdig zu leben setzt voraus, dass wir unseren Glauben leben. Unser Glaube ist kein theoretisches Wissen und erschöpft sich nicht im persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet. Unser Glaube speist sich vor allem aus den Erfahrungen, die wir in unserem ganz konkreten Alltag mit dem Gott des Lebens machen. Hier begegnet er mir in den Ereignissen, die ich erlebe, in Dingen, die mich umgeben, die mich umtreiben, in Begegnungen mit Menschen usw. An Gott glauben, an sein Wirken in meinem Leben, seine Nähe und seine ständige Kontaktaufnahme mit mir, das bedeutet, dass ich ihn in meinem Alltag suche und entdecke, seinem Wirken auf die Spur komme und meinerseits Kontakt mit ihm aufnehme, mein Handeln nach ihm ausrichte.

Dazu braucht es Aufmerksamkeit, Wachheit und die Bereitschaft, wie Maria alles im Herzen zu bewahren, zu erwägen und zu bewegen.

Diese thematische Einheit möchte neu einladen, in die Glaubenschule der Gottesmutter zu gehen und von ihr zu lernen, in diesem Sinn glaubwürdig zu leben.

Material

- Zitate von Element 3 für alle kopieren
- Bilder für Element 2 und Element 4 für alle – siehe S. 8
- ein MTA-Bild für die Gebetszeit ggf. für jede TN
- Anregungen / Material für die „Gruppe in der Tüte“

Download der gleichnamigen PDF-Datei
unter folgender Link-Adresse:
www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe

1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

siehe Umschlag

2 Beobachten

Bildbetrachtung zum Jesus T-Shirt (*siehe Seite 8*) als Einstieg

*Jede TN erhält das Bild (ohne erklärenden Kommentar)
Beiträge der TN einholen, was sie auf dem Bild erkennen*

Zusammenfassung der Leiterin

Das Wort „Jesus“ ist nicht unbedingt auf den ersten Blick zu erkennen oder im Vorbeigehen. Man muss genauer hinschauen, manchmal auch mit Abstand und sich dafür Zeit nehmen. Es ist wie ein Sinnbild: Um Jesus, um Gott in meinem Leben zu entdecken, nicht selten auf einem „dunklen Hintergrund“, muss ich schon genau hinsehen, mir Zeit nehmen, tiefer schauen. Das kostet mitunter Anstrengung und auch den Willen, ihn zu entdecken.

Beobachtungen

Der „Alltagstrott“ verführt uns dazu, wie auf „Autopilot“ durch das Leben zu gehen. Tage, Stunden, Ereignisse rauschen an uns vorbei. Wir nehmen nicht wirklich wahr, was uns umgibt, wem wir begegnen. Alltäglichen Dingen schenken wir wenig Achtsamkeit. Eindrücke rauschen an uns vorüber, das nächste steht schon auf dem Programm. Zwischentöne bei Gesprächen nehmen wir nicht wahr. Wir denken im Jetzt schon an das Übernächste und hetzen ihm hinterher. Später erinnern wir uns kaum daran, was wir getan und was wir erlebt haben. Vor allem unangenehme Dinge verdrängen wir nicht selten.

„Die Multimedia-Gesellschaft verführt zur Oberflächlichkeit, dazu, alles wissen zu wollen. Die Zeit zum Nachdenken geht verloren.“ (*Luisse Otto Peters*)

Schritt 4

Anregung für die Praktische Übung: Im Herzen bewahren, erwägen, bewegen durch „Vorkosten und Nachkosten“. Es ist wie beim Bonbonlutschen: Ich lasse die Ereignisse des Tages langsam auf der Zunge zergehen, nehme mir Zeit zum Nachsinnen.

Bevor ich den Text lese und evtl. eine praktische Anwendung mache, nehme ich das Bonbon in den Mund.

„Vorkosten“ am Morgen in einem Moment der Stille, in einem kurzen Gebet:

- Mich positiv einstellen auf den neuen Tag, auf die Ereignisse, Menschen, Erlebnisse, in denen Gott mir begegnen will.
- Die „Antennen“ in meinem Inneren auf „Empfang“ stellen und gespannt erwarten, womit Gott mich heute überrascht. Das hilft mir, am Tag „wach“ zu bleiben für diese Begegnungen und sie im Herzen zu bewahren.

„Nachkosten“ am Abend bei einer kleinen Rückschau auf den vergangenen Tag. Gottes Spuren entdecken.

- Nachdenken: Wo ist er mir begegnet, was wollte er mir durch dies und das sagen?
- Bei einem Ereignis oder bei einer Begegnung stehen bleiben und im Herzen bewegen. Mich, wie Pater Kentenich rät, dabei fragen: Was sagt mir Gott damit? Was sage ich mir? Was sage ich Gott?

Schritt 5

MTA-Bild aufstellen und Teelicht entzünden

Gebet:

Maria, du unsere Mutter, du Wegbegleiterin auf dem Weg eines lebendigen Glaubens und eines glaubwürdigen Lebens. Schenke uns deine Augen, mit denen du die Dinge und Ereignisse deines alltäglichen Lebens nicht nur gesehen, sondern tiefer gesehen, angeschaut hast. Du hast ihnen auf den Grund gesehen und darin den Blickkontakt mit Gott gesucht.

Evtl. Notizen machen

Der zwölfjährige Jesus im Tempel

„Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen.“ (Lk 2,48-50)

„Sehen Sie, für gewöhnlich sind wir so der Meinung, die Gottesmutter, nun ja, die hat alles sofort verstanden, die konnte keine Glaubensschwierigkeiten haben, da war kein Dunkel für den Verstand, es war alles selbstverständlich. Aber hier haben Sie die ganze Darstellung, es heißt ja ausdrücklich: Sie verstand es nicht (Lk 2,50). Was heißt das, sie verstand es nicht? Sie verstand nicht, was jetzt der Himmelsvater mit der ganzen Geschichte zu tun haben sollte. Was hat die Gottesmutter gemacht? Sie hat das nicht heruntergeschluckt und gesagt: Schnell etwas anderes jetzt, wir wollen fürs Butterbrot sorgen, für den Abendtisch sorgen! Nein, sie hat keine Ruhe gehabt, bis sie das verstanden hat. Sie bewahrte alle diese Wort in ihrem Herzen (Lk 2,51). Merken Sie, dass das eine glänzende Erziehungsstunde war?“

(J. Kentenich, aus: Vortrag für Ehepaare in Milwaukee/ USA, 9.7.1956, IN: Mit Maria ins neue Jahrtausend, Ausgewählte Texte zur Sendung der Gottesmutter, S.52f)

Schritt 3

Ich lege das Bild mit der Jahreszahl 2021 vor mich, betrachte es.

Fragen zum Nachdenken und evtl. Notizen machen:

Wenn die Welle drüber geht und die Jahreszahl 2021 verwischt ist, was bleibt?

Wenn 2021 zu Ende geht, was möchte ich festhalten und in meinem Herzen bewahren?

Aus welchen Erfahrungen – an Liebe und Leid – möchte ich meinen Weg weitergehen?

„Wann ist Corona endlich vorbei? Und wie sieht die Welt danach aus? Das sind zwei Fragen, die sich derzeit viele Menschen stellen. Wer möchte nicht zur sogenannten Normalität zurückkehren? Wer möchte nicht schlicht und ergreifend hinter 2020 einen Haken machen? Nachvollziehbare Wünsche. Nur: Werden wir mit dem Abhaken, dem lieber Vergessen, werden wir damit unseren Erfahrungen, werden wir den tiefen Einschnitten, die dieses zurückliegende Jahr für jede und jeden gebracht hat, gerecht? Manchmal wäre vergessen und neu anfangen eine Gnade. Doch wer tiefgreifende Erfahrungen gemacht hat, nicht allein mit Corona, wer vermisst, wer Abschied und Trauer erfahren hat, weiß nur zu gut, dass dies ein mühsamer Weg ist. Vielmehr gilt es, mit dem Erlebten und Durchlittenen – wie auch mit dem neu Geschenkten – zu leben. Einige Erfahrungen aus dem Jahr 2020 möchte ich nicht vergessen. Dass Gesundheit und das Leben überhaupt nicht selbstverständlich sind, dass Hilfsbereitschaft, Respekt voreinander und Solidarität mit den Schwächeren und Verletzlichsten – auch global – bleibend Ausdruck und Praxis der Humanität sein müssen, dass Alt und Jung, dass gesund und krank, dass reich und arm nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen, all dies möchte ich, möchten wir bitte nicht vergessen.“
([https://bistummainz.de/glaube/aktuell/nachrichten/nachricht/Neujahr-2021-2020-abhaken/Pfr. Jürgen Janik](https://bistummainz.de/glaube/aktuell/nachrichten/nachricht/Neujahr-2021-2020-abhaken/Pfr._Jürgen_Janik))

Austausch darüber, eigene Beobachtungen dazu legen

Fazit durch die Leiterin

Unser Glaube lebt von unseren Erfahrungen, die wir im alltäglichen Leben mit dem lebendigen Gott machen.

Wenn es mir gelingt, meinem Alltag mehr Achtsamkeit zu schenken, Gott darin zu entdecken, wahrzunehmen, wie er mir hier begegnen und was er mir sagen will und ihm meine Antwort zu geben, dann vertieft sich mein Glaube und mein Leben als Christin gewinnt an Glaubwürdigkeit.

Wie das gelingen kann, lernen wir von Maria, von der es in der Heiligen Schrift heißt: „Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.“ (Lk 2,19)

3 Ins Gespräch kommen mit ...

... dem Evangelisten Lukas

Der zwölfjährige Jesus im Tempel

Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazareth zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. (Lk 2,48-50)

... Pater Kentenich

„Sehen Sie, für gewöhnlich sind wir so der Meinung, die Gottesmutter, nun ja, die hat alles sofort verstanden, die konnte keine Glaubensschwierigkeiten haben, da war kein Dunkel für den Verstand, es war alles selbstverständlich. Aber hier haben Sie die ganze Darstellung, es heißt ja ausdrücklich: Sie verstand es nicht (Lk 2,50). Was heißt das, sie verstand es nicht? Sie verstand nicht, was jetzt der Himmelsvater mit der ganzen Geschichte zu tun haben sollte. Was hat die Gottesmutter gemacht? Sie hat das nicht heruntergeschluckt und gesagt: Schnell etwas anderes jetzt, wir wollen fürs Butterbrot sorgen, für den Abendisch sorgen! Nein, sie hat keine Ruhe gehabt, bis sie das verstanden hat. Sie bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen (Lk 2,51). Merken Sie, dass das eine glänzende Erziehungsstunde war?“

(J. Kentenich, aus: *Vortrag für Ehepaare in Milwaukee/ USA, 9.7.1956, IN: Mit Maria ins neue Jahrtausend, Ausgewählte Texte zur Sendung der Gottesmutter, S.52f*)

... Pfarrer Jürgen Janik

Zitat schließt an dem in Element 2 (S. 3 oben) zitierten Text an:

„Mich hat im Evangelium am Neujahrstag, dem Oktavtag von Weihnachten, eine Bemerkung besonders angesprochen, die so menschlich ist und die vor allzu schnellem Vergessen schützt. Da heißt es: Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Es geht um beides, um das sorgsame Bewahren und um die Bewegung und das Erwägen im Herzen.“

Anregungen für die „Gruppe in der Tüte“

Inhaltsangabe (was in die Tüte gepackt werden kann)

- 1 Bild von Jesus-T-Shirt und Impuls aus Einstieg
- 2 Schrifttext und Text Pater Josef Kentenich (Element 3)
- 3 Bild Jahreszahl 2021 als Schrift im Sand und Fragen dazu
- 4 Anregung „Vorkosten und Nachkosten“
- 5 Bonbon zur praktischen Übung des „Kostens“
- 6 kleines MTA-Bild
- 7 Teelicht
- 8 Abschlussgebet

Anregungen

Schritt 1

Ich lege das Bild vom Jesus T-Shirt vor mich und betrachte es.

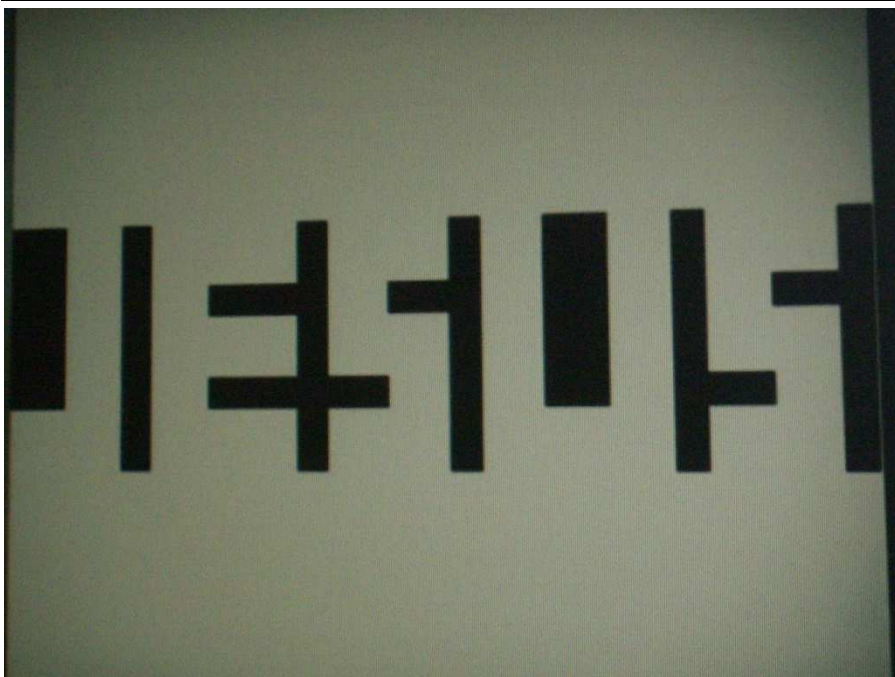
Das Wort: Jesus ist nicht unbedingt auf den ersten Blick zu erkennen oder im Vorbeigehen. Man muss genauer hinschauen, manchmal auch mit Abstand und sich dafür Zeit nehmen.

Es ist wie ein Sinnbild: Um Jesus, um Gott in meinem Leben zu entdecken, nicht selten auf einem „dunklen Hintergrund“, muss ich schon genau hinsehen, mir Zeit nehmen, tiefer schauen. Das kostet mitunter Anstrengung und auch den Willen, ihn zu entdecken. Wenn es mir aber gelingt, meinem Alltag mehr Achtsamkeit zu schenken, Gott darin zu entdecken, wahrzunehmen, wie er mir hier begegnen und was er mir sagen will und ihm meine Antwort zu geben, dann, vertieft sich mein Glaube und mein Leben als Christin gewinnt an Glaubwürdigkeit.

Wie das gelingen kann, lernen wir von Maria, von der es in der Heiligen Schrift heißt: „Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.“ (Lk 2,19)

Schritt 2

Text aus Heiliger Schrift und von Pater Kentenich besinnlich lesen und darüber nachdenken: Was sagt es mir für mein konkretes Alltagsleben? Was will ich festhalten?



Jesus T-Shirt



Jahreszahl 2021 als Schrift im Sand

Es geht um das Bewahren wichtiger Erfahrungen, besonders wenn durch sie das Leben eine unerwartete Wendung genommen hat. Könnte es sein, dass Gott zu uns gerade in den besonderen Momenten spricht? Zwei tiefgreifende Erfahrungen sind es insbesondere, die unser Herz bewegen: Liebe und Leiden. Unser Herz schreit nach Liebe. Leiden zerreißt unser Herz. Diese Erfahrungen im Herzen zu bewegen, wie es im Evangelium heißt, das ist etwas anderes als krampfhaftes Festhalten. Es ist die Bereitschaft, durch sie hindurchzudringen, zur tieferen Wirklichkeit, dass wir in Gottes Liebe und Leidenschaft aufgehoben sind, dazu sind wir immer wieder neu eingeladen. [...]

Etwas im Herzen erwägen heißt also das ganze Leben mit dem Gott in Berührung bringen, der es sowieso kennt, und von daher als Mensch Sinn und Halt zu finden.“

([https://bistummainz.de/glaube/aktuell/nachrichten/nachricht/Neu-jahr-2021-2020-abhaken/Pfr. Jürgen Janik](https://bistummainz.de/glaube/aktuell/nachrichten/nachricht/Neu-jahr-2021-2020-abhaken/Pfr._Jrgen_Janik))

Schritte zur Bearbeitung der Texte

- Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann.
- Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen.
- Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- Austausch

4 Leben teilen

Bildbetrachtung: Jahreszahl 2021 im Sand (siehe S. 8)

Jede TN erhält das Bild

Fragen zum Nachdenken und Austauschen

Wenn die Welle drüber geht und die Jahreszahl verwischt ist, was bleibt?

Wenn 2021 zu Ende geht, was möchte ich festhalten?

Aus welchen Erfahrungen – an Liebe und Leid – möchte ich meinen Weg weitergehen?

Evtl. Stichworte auf die Rückseite der Bild-Karte schreiben und dann, soweit gewünscht, vorlesen

Gemeinsam in den Stichworten Gott auf die Spur kommen:
Was sagt Gott mir durch diese Erfahrung? Was ist seine Botschaft für mich/ für uns?
Was sage ich/ was sagen wir ihm?

5 Was nehmen wir mit, was geben wir weiter?

Praktische Übung – vorstellen und den Schritt „Nachkosten“ zum Abschluss des Treffens evtl. durchführen

„Vorkosten und Nachkosten“ (= im Herzen bewahren, erwägen, bewegen)

„Vorkosten“ am Morgen in einem Moment der Stille, in einem kurzen Gebet:

- Mich positiv einstellen auf den neuen Tag, auf die Ereignisse, Menschen, Erlebnisse, in denen Gott mir begegnen will.
- Die „Antennen“ in meinem Inneren auf „Empfang“ stellen und gespannt erwarten, womit Gott mich heute überrascht. Das hilft mir, am Tag „wach“ zu bleiben für diese Begegnungen und sie im Herzen zu bewahren.

„Nachkosten“ am Abend bei einer kleinen Rückschau auf den vergangenen Tag. Gottes Spuren entdecken.

- Nachdenken: Wo ist er mir begegnet, was wollte er mir durch dies und das sagen?
- Bei einem Ereignis oder bei einer Begegnung stehen bleiben und im Herzen bewegen. Mich, wie Pater Kentenich rät, dabei fragen:
Was sagt mir Gott damit? Was sage ich mir? Was sage ich Gott?

Für jede TN ein Bonbon, zum Lutschen während des Nachkostens oder zum Mitnehmen

6 Segensritus

siehe Umschlag

MTA-Bild zur Karte mit der Jahreszahl 2021 legen / stellen eine Kerze entzünden

Wenn das Jahr 2021 vergeht, wie die Wellen des Meeres die Schrift im Sand hinwegspülen, dann wollen wir in unserem Herzen bewahrt haben, die Erfahrung von Gottes Liebe, seinem weisen Plan mit unserem persönlichen Leben, mit dem Leben der Menschen und der Weltgeschichte. Im Herzen soll bleiben die Erfahrung – *aufzählen, was in Element 4 an Stichworten zusammengetragen wurde*

Gebet:

Maria, du unsere Mutter, du Wegbegleiterin auf dem Weg eines lebendigen Glaubens und eines glaubwürdigen Lebens.

Schenke uns deine Augen, mit denen du die Dinge und Ereignisse deines alltäglichen Lebens nicht nur gesehen, sondern tiefer gesehen, angeschaut hast. Du hast ihnen auf den Grund gesehen und darin den Blickkontakt mit Gott gesucht.

Schenke uns deine Ohren, damit wir wie du nicht nur hören, sondern interessiert zuhören, genau hinhören, wo Gott zu uns spricht.

Schenke uns deinen Mund, der nachfragt, verstehen will und Antwort gibt, wenn Gott seinen Wunsch an uns richtet.

Schenke uns dein Herz, das Erfahrungen von Liebe, Freude und Leid bewahrt und bewegt, bis es Gott und seiner Liebe, seiner Botschaft auf die Spur kommt.

O meine Königin ...

Es segne uns auf die Fürsprache unserer lieben Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt und durch die Hände Pater Kentenichs

... der Vater, der uns in seinem Herzen bewahrt,

... der Sohn, der immer neu im Herzen erwägt, wie er unsere Liebe gewinnen kann,

... der Heilige Geist, der uns mit seiner alles bewegenden Liebe durchdringt. Amen.